

An  
Bundeskanzleramt Österreich  
Sektion II Kunst und Kultur, Abteilung II/6  
Bildende Kunst, Architektur, Design, Mode, Foto- und Medienkunst

### Abschlussbericht über Auslandsaufenthalt

Auslandsstipendien  
Aufenthaltsort: Istanbul  
Aufenthaltsdauer: 1. Juli bis 31. August 2017

### **Beschreibung des künstlerischen Schaffens während des Aufenthaltes**

Mein erstes wichtiges Auslandsreise-Ziel war Istanbul. Während der achttägigen Reise vom 27. März bis 4. April 1975 habe ich einige Schwarzweißfotos gemacht.

2016 habe ich die Aufnahmen von 1975 erstmals „richtig“ vergrößert (18 x 24 cm). Einer der Anlässe hierfür war die politische Situation der Türkei. Der Putschversuch in Ankara und die TV-Bilder von der Panzersperre auf der Bosphorus-Brücke in Istanbul hatten mein Interesse geweckt. So habe ich über 130 Fotos von 1975 vergrößert und war nach dem genauen Studium dieser Bilder überzeugt, dass ich Istanbul erstmals seit 1975 wieder besuchen und fotografieren muss.

Zu meinem Stipendienaufenthalt 2017 nahm ich A-4-Kopien von 130 der Fotos nach Istanbul mit. Zu Beginn des Aufenthaltes versuchte ich, die damaligen Aufnahmeorte zu finden, doch war dies kaum möglich, da die Stadt in den dazwischen liegenden 40 Jahren wesentlich umgestaltet und umgebaut worden war. Über die Organisation „Diyalog“ versuchte ich, Unterstützung bei meinem Anliegen zu bekommen, doch funktionierte dies nicht richtig. Das wichtigste Ziel meines Aufenthaltes war es aber nicht, die Aufnahmeorte von 1975 zu finden, sondern das Leben im heutigen Istanbul zu beobachten und zu dokumentieren.



*Bosphorus-Brücke, Istanbul 1975 © S. Furuya*



*Bosporus-Brücke, Istanbul 1975 © S. Furuya*

Mein Tagesablauf während des Aufenthaltes war fast immer gleich. Nach dem Frühstück gegen 9:00 Uhr verließ ich das Atelier und kehrte abends oder am späten Nachmittag zurück. Ganz neu in meinem Leben war, dass ich fast jeden Tag „Tagebuch“ führte. Dieses Bedürfnis zu schreiben war für mich selbst sehr überraschend, weil ich üblicherweise nie Tagebuch schreibe. Das Führen des Tagebuchs begann am 2. Juli und endete am 28. August, vom ersten bis zum letzten Tag des Aufenthaltes habe ich insgesamt ca. 100 A-4 Normseiten geschrieben (japanisch). Dieses Niederschreiben war ein für mich notwendiger Akt, weil ich merkte, dass die täglichen Erlebnisse zu dicht und intensiv waren und dass ich nicht alles fotografisch festhalten konnte, was ich sah und fühlte. Also musste ich schreiben. Ab und zu gelang es mir durch Zufall, den ein oder anderen der früheren Aufnahmeorte zu finden, wobei „Google Street View“ eine große Hilfe war.



*Istanbul, 1975 © S. Furuya*



*Istanbul, 2017 © S. Furuya*



*Istanbul, 2017 © S. Furuya*

Die 15 Millionen-Einwohner-Stadt Istanbul besteht aus 39 Stadtteilen. Vom ganz modernen Wolkenkratzer-Viertel bis zum ultrakonservativen muslimischen Viertel hat Istanbul acht Gesichter. Ich hatte das Gefühl, dass fünf eigene, ganz unterschiedliche Staaten in Istanbul existierten.

Direkt an der Bosphorus-Brücke, die Asien und Europa verbindet, passierten zwei Weltereignisse. Beim Putschversuch gegen Erdoğan's Regierung besetzten Putschisten aus den Reihen der Streitkräfte die Bosphorus-Brücke in der Nacht vom 15. auf den 16. Juli 2016 mit Panzern. Die Umstürzler eröffneten das Feuer auf Zivilisten, die aus Protest gegen den Putschversuch auf die asiatische Seite der Brücke vorgedrungen waren. Die Panzer wurden von Zivilisten gestoppt und gestürmt. Der Putschversuch war gescheitert. Zum Gedenken an die Opfer des Putschversuchs wurde die Bosphorus-Brücke in „Brücke der Märtyrer des 15. Juli“ umbenannt. Bei

einem Terroranschlag am 1. Januar 2017 wurden 39 Menschen getötet. Der Angriff wurde in dem Nachtclub Reina in Ortaköy, einem Stadtviertel von Beşiktaş, auf der europäischen Seite Istanbuls und direkt unter der Brücke der Märtyrer des 15. Juli verübt. Die wunderschöne Bosphorus-Landschaft verknüpfte sich vor meinen Augen mit den historischen Ereignissen.



*Nachtclub Reina, Istanbul, 2017 © S. Furuya*



*Brücke der Märtyrer des 15. Juli, Istanbul, 2017 © S. Furuya*

Nach dem Scheitern des Putsches setzte Erdoğan seine diktatorische politische Führung verstärkt fort, was zu einer weiteren Spaltung des Landes führte. Der Sommer in Istanbul war im Jahr 2017 nicht nur klimatisch, sondern auch politisch heiß. Oppositionschef Kemal Kılıçdaroğlu führte den Protestzug von Ankara nach Istanbul an und war am 9. Juli 2017 am Ziel. Ich war dabei, als Hunderttausende Demonstranten sich im Freizeitzentrum Maltepe Sahil versammelten und feierten. Dabei löste sich ein für mich ewiges Rätsel auf. Jedes Mal, wenn ich sie sah, bewunderte ich die zahlreichen ins Auge stechenden roten Fahnen und Transparente und fragte

mich, woher diese kamen. Die Antwort war sehr einfach: Alle Demonstranten bekommen Kappen, Fahnen, Stäbe und Mineralwasser von den jeweiligen Veranstaltungsorganisatoren gratis! Und die meisten Leute nehmen diese „Geschenke“ nach Hause mit. Während meines Aufenthaltes hatte ich einige Male die Gelegenheit, diese „Geschenke“ ebenfalls zu bekommen und nahm sie als „Erinnerungsstücke“ mit.



*„Marsch für Gerechtigkeit“, Istanbul 09.07.2017 © S. Furuya*

Fast alle Zeitungen schrieben zur Zeit meines Aufenthaltes über den sich nähernden Jahrestag des Putschversuchs und die Stadt füllte sich mit Plakaten und Transparenten. Am 15. Juli 2017 verbrachte ich fast den ganzen Tag auf die Brücke der Märtyrer des 15. Juli – jenem Ort, wo ich vor 42 Jahren mit zwei japanischen Freunden gestanden hatte und wo vor einem Jahr die



*Kundgebung auf der Brücke der Märtyrer des 15. Juli, Istanbul, 15. Juli 2017 © S. Furuya*

Panzer der Putschisten von Zivilisten gestürmt worden waren. Vom Bühnenaufbau bis zu Erdoğan's Rede war ich dabei. Wieder waren abertausende Menschen mit gratis Propaganda-Material zu sehen, alle sahen so glücklich aus. Ich war ängstlich. Was sich gerade vor meinen Augen abspielte, glich einem Horrorfilm ..., so habe ich es erlebt. Diese Massen, immer wieder perfekt organisiert ...

Nach einigen größeren Ereignissen begann ich, möglichst viele Bezirke zu besuchen und unterschiedliche Lebensarten und Stadtbilder zu dokumentieren. Für meine fotografische Dokumentation verwendete ich nur 35-mm-Farbnegativfilm.

Die Baustelle des „Größten Flughafens der Welt“ besuchte ich ebenfalls. Es war schwierig, diesen nordwestlich von Istanbul am Schwarzen Meer gelegenen Ort zu erreichen, da noch kein öffentliches Verkehrsnetz existierte. Man konnte nicht direkt die „Baustelle“ besuchen, bei der es sich ebenso wie bei der neuen Camlica-Moschee auf der asiatischen Seite Istanbuls um ein Projekt Recep Tayyip Erdoğan's handelte. In seinen mehr als 15 Regierungsjahren realisierte er mehrere Projekte, die seine Macht repräsentieren – darunter Brücken, Tunnel, Autobahnen usw. Ich konnte die Baustelle nur aus großer Entfernung fotografieren. Das Baugelände war von einem Drahtzaun umgeben. Eine „OMW“-Werbeschrift imponierte mir in jeder Hinsicht. Im Oktober 2018 wurde der Flughafen von Erdoğan eröffnet. Man will gar nicht wissen, wie viele Arbeiter bei seinem Bau bis heute gestorben sind.



*Baustelle des Flughafens Istanbul, 2017 © S. Furuya*

Die Fotos aus dem Jahr 1975 zeigen kaum verschleierte Menschen in Istanbul, weil es damals gesetzlich verboten war, sich zu verhüllen. Atatürk, der „Vater der Türken“, hat die moderne Türkei aufgebaut und das Schleierverbot im Zuge einer Gesetzesänderung aufgehoben. Während meines Aufenthaltes in Istanbul hatte ich das Gefühl, dass die Symbolmacht von Atatürk als „Vater der Türken“ nur bedingt intakt war. Einige Denkmalstätten Atatürks waren aus „technischen Gründen“ gesperrt ... Ein bestimmtes Stadtviertel war voll mit Frauen, die einen Schleier trugen, gleichzeitig hingen überall Plakate Erdoğan's. Auf diesen wird deutlich, dass er in die Vergangenheit zurückkehren möchte, vielleicht in die osmanische türkische Herrschaftszeit.

Nach Beendigung meines Aufenthaltes ließ ich alle Filme – 123 Stück insgesamt – entwickeln und Kontaktabzüge anfertigen. Ich beabsichtige, ein Buch über Istanbul zu publizieren. Es ist

geplant, hierfür die Fotos aus dem Jahr 1975 sowie das Tagebuch und die Fotos aus dem Jahr 2017 zu verwenden. Das Titel des Buchs soll „Warum Istanbul 1975/2017“ sein.



*Istanbul, 2017 © S. Furuya*



*Istanbul, 1975 © S. Furuya*

**Beschreibung der Wohn-, Umgebungs- und Betreuungssituation vor Ort samt Fotos des Ateliers (erwünscht sind praktische Hinweise und Kontakte für nachfolgende StipendiatInnen), eventuell Beschreibung der Situation im Aufenthaltsland.**

Die Lage der Atelierwohnung in Köybaşı Cad. No. 44, Yeniköy, 34464 Istanbul war für den Zweck meines Aufenthalts ideal, da ich die mir wichtig scheinenden Teile der Stadt direkt zu Fuß erreichen konnte. Die Einrichtung / Ausstattung der Wohnung war ebenfalls ideal: Alles war da, was man für einen längeren Aufenthalt brauchte / wünschte, es war wie ein Luxus-

Apartmenthaus. Die Klimaanlage war für einige Tage durch Verstopfung des Rohrs defekt. Ein Mitarbeiter des Österreichischen Kulturforums Istanbul organisierte die Reparatur. Ich habe gleich nach meiner Ankunft in Istanbul das Österreichische Kulturforum Istanbul besucht und mit der Direktorin gesprochen. Die sogenannte örtliche Betreuung wurde jedoch nicht vom Kulturforum, sondern von „Diyalog“\* Istanbul durchgeführt. Der Verein unterstützte mich bei der Besorgung einer SIM-Karte für mein Mobiltelefon, vermittelte den Kontakt zu einem Kulturverein\*\* und organisierte diverse Veranstaltungsinformationen; alle derartigen Aufgaben wurden für „Diyalog“ von Herrn Büsch übernommen. Ich denke, dass ich für das Ziel meines Aufenthalts nicht viele Information benötigt habe. Ab und zu habe ich für meinen Blog mit dem Smartphone fotografiert. Diese Fotos aus dem Blog zeigen vielleicht einen Teil meines alltäglichen Lebens in der und um die Wohnung und Umgebung.

<http://ausdenfugen.blogspot.com/2017/08/>

**\* Diyalog**

Molla Çelebi Çesme Çikmazı 1/3  
34427 Istanbul

<http://www.diyalog-der.eu/>

**\*\* Kulturzentrum „artthere“**

Rasimpaşa Mahallesi, Beydağı Sk 3 A, 34716 Kadıköy/İstanbul, Türkei

<https://www.arthereistanbul.com/>

Eine österreichische Bekannte hatte mich vor der Gefahr gewarnt, da einige „Medien“ öfter über die unangenehmen Erlebnisse in der Türkei berichtet hatten. Für mich war dies jedoch kein Grund, Angst zu haben. Ich bin ein Japaner und Japan und die Türkei sind „Freunde“. Im 1890 geriet das Militärschiff *Ertuğrul* des Osmanischen Reichs in einen Taifun und sank vor der japanischen Insel Oshima. 530 Leute ertranken. Die 69 Überlebenden wurden von zwei japanischen Kriegsschiffen im Jahr 1891 nach Istanbul gebracht. Man sagt, dass die Kinder heute noch in der Schule diese Geschichte erzählt bekommen. In 1975 war es für uns, drei Japaner, nicht möglich, weiter zu kommen, ohne *çay* geschenkt zu bekommen. Die Situation war auch 2017 nicht viel anders. Einmal lud man mich zum Abendessen ein. Am Anfang stand eine Tasse *çay* auf der Straße, dann in der Wohnung meines Gastgebers. Er war frommer Moslem und Intellektueller, der extra für unser Abendessen eine Ziege schlachtete und selbst zubereitete. Plötzlich unterbrach er das Kochen, weil er in Richtung Mekka beten musste. Das Essen war sehr gut und ich durfte alle Ereignisse des Abends fotografieren.

Zum Schluss zeige ich einige Fotos meines Aufenthaltes in Istanbul, der mir Vieles gebracht hat.



Atelier, Istanbul, 2017 © S. Furuya



*Modell des japanischen Militärschiff „Kongo“, das die Überlebenden 1891 aus Japan nach Istanbul brachte. Istanbul, 2017 © S. Furuya*



*Istanbul, 2017 © S. Furuya*



*Istanbul, 2017 © S. Furuya*



"Çay" Einladung, Istanbul, 2017 © S. Furuya



Istanbul, 2017 © S. Furuya



Istanbul, 2017 © S. Furuya